

Die USA in der Weltgesellschaft

Prof. Dr. Elmar Rieger/Dipl. Pol. Stefan Johnke

Do 10:00-12:00, [F21/241](#)

Die Gesellschaft der USA liefert dem Rest der Welt die Modelle und Strukturen sozialer Ordnung. Als "first new nation" (Seymour Martin Lipset) verstand sie sich als Vorbild für die Welt: "A city upon a hill". Diese "American Mission" prägte vom Unabhängigkeitskrieg bis zur "Democracy Promotion" des Präsidenten George W. Bush die Außenpolitik der USA. Gleichzeitig wird dieses Selbstverständnis auch als Grundlage eines "exceptionalism" gesehen: die Außergewöhnlichkeit und Unwiederholbarkeit des US-amerikanischen Sozialmodells. In diesem Seminar wird dem Spannungsverhältnis zwischen der USA als Modell und Motor von "Weltgesellschaft" und den Besonderheiten ihrer sozialen und politischen Ordnung nachgegangen.

In der Veranstaltung können in Form einer Hausarbeit Leistungsnachweise für den MA Soziologie (Studienschwerpunkt "Europäische und globale Studien" – C.4.1] Soziologisches Wahlpflichtmodul: Themen der Soziologie der Weltgesellschaft für Fortgeschrittene) und die DP Soziologie (Spezielle Soziologie "Transnationale und globale Prozesse") erworben werden. Die Veranstaltung ist für das Studium Generale geöffnet.

Literatur zur Einführung:

J. W. Meyer, J. Boli, G. M. Thomas und F. O. Ramirez, "Die Weltgesellschaft und der Nationalstaat" in: J. W. Meyer, *Weltkultur. Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, S. 85-132.